

Ein weiterer Villinger Münztyp des 11. Jahrhunderts

Autor(en): **Ilisch, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **48-49 (1998-1999)**

Heft 195

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein weiterer Villinger Münztyp des 11. Jahrhunderts

Unlängst hat Ulrich Klein, der sich in den letzten Jahren um die ottonisch-salische Münzgeschichte Schwabens sehr verdient gemacht hat, das von ihm im In- und Ausland gesammelte Material zur Münzstätte Villingen ausgebreitet¹. Ohne diese Vorarbeit wäre die folgende Miszelle nicht möglich gewesen.

Die Villinger Münzgeschichte beginnt zwar mit dem Diplom von 999, doch sind konkrete Gepräge erst unter Berthold I. von Zähringen aus den Jahren um 1030 nachweisbar, was freilich eine frühere Prägung nicht grundsätzlich ausschliesst. Diese ersten Münzen weisen ein Monogramm auf, das alsbald immobilisiert. In jüngeren Formen erinnert es stark an kufische Inschriften auf islamischen Münzen, wenngleich diese Übereinstimmung wahrscheinlich Zufall ist. Schliesslich erscheinen Monogrammimmobilisierungen auf beiden Seiten (Klein 23–45). Abgelöst wird er schliesslich durch einen neuen Typ mit Bogenkreuz mit Namen Bertholds und Architektur (Klein 46–72), der besonders in einem inländischen um 1050 abgeschlossenen Schatzfund vertreten war.

Aus einem bald nach 1056 verborgenen skandinavischen Schatzfund² stammt die folgende Münze. Bei einem Gewicht von 0.58 g ist sie von kleinerem Durchmesser als die oben erwähnten Villinger Typen, weist aber auf einer Seite ebenfalls die pseudoarabische Immobilisierung auf. Die Rückseite hat eine doppelte Aussenbegrenzung durch einen dicken und einen feineren Perlkreis. Dieser umschliesst ein Kreuz, von dessen Winkeln nur zwei mit einem retrograden P und einem sechsstrahligen Stern erkennbar sind. Das Kreuz ist anders als bei der Mehrzahl der Münzen aus der salischen Zeit nur linear und ohne Fläche gezeichnet. Von der Grösse her passt das Stück zu den von Klein als Hälblinge zum Doppelmonogrammtyp eingestuft Münzen Klein 73–76, von denen der Fund um 1050 drei enthielt, während die grösseren und schwereren Pfennige mit beidseitigem (immobilisiertem) Monogramm in diesem nicht vertreten waren. Zu Klein 73–74 besteht noch eine gewisse Parallele, insofern diese ein Rautenkreuz mit Punkten an den Enden aufweisen, das ebenfalls rein linear geschnitten ist. Solche strichartigen Kreuze begegnen in den Jahren 1027–34 auch in Konstanz³, 1026–39 in Chur⁴ sowie teilweise in der Zeit Kaiser Konrads II. (1027–39) im bayrischen Regensburg⁵.

Als anepigraphes Einzelstück ist eine Prägung unmittelbar in Villingen natürlich nicht unmittelbar beweisbar. Eindeutig ist aber der typologische Zusammenhang. Falls die Münze nicht in Villingen selbst geprägt wäre, müsste es sich um eine Nachahmung zu Villingen aus der Nachbarschaft handeln.



Vs.



Rs.

1 Ulrich Klein, Die Villinger Münzprägung. In: Villingen und Schweningen, Geschichte und Kultur. Villingen-Swenningen 1998, S. 26–59.

2 1996 im Münzhandel. Noch unpubliziert.

3 Vgl. Ulrich Klein, Die Konstanzer Münzprägung vom Ende des 9. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts. Freiburger Diözesan-Archiv 109 (3. Folge 41), 1989, S. 247–248, Tf. 11–12.

4 Ulrich Klein, Die Churer Münzprägung vom 8. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. SNR 73, 1994, Tf. 7.

5 Vgl. Wolfgang Hahn, Moneta Radasponensis, Bayerns Münzprägung im 9., 10. und 11. Jahrhundert. Braunschweig 1976, Abb. MR 35A¹ und 35A² sowie 35B¹⁻².